

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1882

61 (25.5.1882)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 61.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich für Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 25. Mai.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1882.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 23. Mai. [Karlsru. Ztg.] Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin haben heute Mittag 12 Uhr 10 Min. Baden verlassen und sich zu dauerndem Aufenthalt nach Badenweiler begeben. Ihre Majestät die Kaiserin, sowie Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog geleiteten Höchstdieselben zum Bahnhof.

* Durlach, 23. Mai. Bei dem Anturnen des hiesigen Turnvereins am 14. d. Mts. erhielten folgende Mitglieder Preise: 1) Wilhelm Matt, 2) Andreas Eberschwein, 3) Adam Wüst, 4) Heinrich Neuer. Die Jüglinge Christian Horst und Karl Lindemann wurden ebenfalls mit Preise ausgezeichnet. — Anlässlich der Fahnenweihe des Turnvereins Baden-Baden am jüngsten Sonntag, womit ein Preisturnen verbunden war, errangen die beiden hiesigen Turner Wilhelm Beckh und Karl Weiß Preise und Wilhelm Matt eine Belobung.

— Der neue Komet ist jetzt in den Abendstunden in N.O. zu beobachten, was jedoch ein sehr scharfes Auge erfordert. Mit einem mächtig starken Fernrohr sieht man das Gestirn deutlich; es steht jetzt, der „N. Fr. 3.“ zufolge, im Sternbilde des Kepheus nach dem Sternendreieck des Fuhrmanns zu. Man kann es so bequem beobachten, da es für unsere Breiten nicht unter den Horizont sinkt. Dieser Komet wurde von Wells in Amerika aufgefunden. Er wird jetzt rasch an Helligkeit zunehmen, da er am 8. Juni seine Sonnennähe erreichen und an diesem Tage nur noch 870,000 Meilen oder 17 Mondmeilen von der Sonne entfernt sein wird.

Deutsches Reich.

— Nach vieljähriger gemeinsamer Arbeit feiern Deutsche, Schweizer und Italiener gemeinsame Feste: sie feiern die Vollendung eines gemeinsamen Kiesenwerkes, der „Gotthardbahn“, welche Deutschland, die Schweiz und

Italien auf dem kürzesten Weg verbindet. Der Mittelpunkt der Feste ist die Stadt Luzern am Vierwaldstätter See. Da versammeln sich die Vertreter der drei Länder und Völker zur gemeinsamen Fahrt am 23. Mai Morgens über den gewaltigen St. Gotthard und durch den gewaltigen Tunnel (26 Min. Fahrt) nach Mailand, wo die Hauptfeste stattfinden und die Rückfahrt am 25. Mai erfolgt. In Luzern machen die Schweizer die Wirthe und die Honneurs, sie holen die Vertreter der deutschen Reichsregierung, des Reichstages, des Bundesrathes und der Einzelregierungen mittelst Extrazuges von Basel ab, Abends leuchten von den Bergriesen am Vierwaldstätter See Freudenfeuer in das Thal. Zahlreiche Vertreter der europäischen Presse werden an den Fahrten und Festen theilnehmen. Die Reichsregierung wird durch die Minister v. Bötticher, Bitter und Unterstaatssekretär von Mayr, der Reichstag durch seine Präsidenten von Levetzow und Frankenstein und die Abg. v. Schorlemer-Alt, Lasler, Graf Hayfeld, Hofmann u. A. vertreten sein. Mit dem Festzuge fahren von Baden die Herren Scheimerath Elstätter, Generaldirektor Eisenlohr, die Direktoren Smelin, Schupp, Gerwig und Scheimerath Zimmer; von der Ersten Kammer die Herren Frhrn. von Rüdte und Graf von Verlichingen; von der Zweiten Kammer die Herren Lamey, Friderich und Behinger. Vor den Wagen der schweren Finanzmänner Hanfemann, Bleichröder und Oppenheim wird eine Extralokomotive gespannt, denn zu dem Berseken der Berge gehört heutzutage vor allem Geld, viel Geld. Wir wünschen den drei Völkern für heute und morgen und für alle Zeiten glückliche Fahrt.

— Da der Tabak nicht mehr bluten soll, sieht man den Branntwein darauf an, ob er mehr Geld schwielen kann. In Russland beträgt die Steuer vom Branntwein à Kopf 11 Mk. 10 Pf., in England 12 Mk. 90 Pf., in Deutschland 1 Mk. 31 Pf. England zieht aus dem Branntwein jährlich 437 Mill. Mark, Deutschland 45 Mill. Mark.

Feuilleton.

Unter den Sternen.

Roman von Paul Böttcher.

(Fortsetzung.)

II.

Acht volle Jahre waren seitdem verstrichen. Wie lang dünkt uns die Zeit, wenn sie vor uns liegt und doch wie kurz erscheint sie uns, wenn wir auf dieselbe zurückblicken.

In dem Laufe des Mechanikers Faber war seitdem manche Veränderung vorgegangen. Der junge Faber hatte dasselbe seit Helene's Hochzeitsfeier nur selten betreten. Er war wieder hinausgeeilt in die weite Welt, um sich neue Lorbeeren zu pflücken und war nur dann in die Heimath zurückgekehrt, wenn die Verhältnisse ihn dazu nöthigten. So das erste Mal, als er kam, um seinem Vater die Augen zuzudrücken.

Der Greis, der wohl den Grund wußte, weshalb der Sohn sich so lange der Heimath fern hielt, ließ sich auf dem Sterbebette das Versprechen geben, daß Alfred den sündhaften Gedanken an Frau v. Sellern aufgeben und sich selbst eine Familie gründen wolle.

Es war Alfred schwer geworden, seinem Vater dieses Versprechen zu geben, aber als er an seiner Bahre stand, da empfand er erst den schweren Verlust von Glück, Heimath und Familie und nach einem Jahre hatte er sich

mit einer hervorragenden Sängerin des Theaters zu B. vermählt.

Aber auch dieses Glück sollte nur von kurzer Dauer sein. Bei der Geburt seiner kleinen Franziska mußte die Gattin das Leben lassen und der nun abermals vereinsame Mann, der eine neue Verbindung nicht mehr eingehen mochte, beschloß, sein Töchterchen in die Heimath zu bringen und es von einer entfernteren, allein stehenden Verwandten, die sich ihm selbst dazu angetragen, erziehen zu lassen.

Seitdem war in die verödeten Räume des Faber'schen Hauses wieder Leben und Fröhlichkeit eingezoogen. Alfred selbst blieb allerdings nicht in der Heimath, er wollte sich nicht den Versuchungen aussetzen, die das gegenüberliegende Haus für ihn bargen. Er vertraute der Erzieherin seines Kindes und die Tante Agnes, wie sie von der kleinen Franziska genannt wurde, suchte durch eine zwar strenge, so doch pflichtgetreue und rechtschaffene Erziehung dieses Vertrauen zu rechtfertigen und dem Kinde die Mutter zu ersetzen.

Mit der Nachbarschaft hielt die schon bejahrte Dame keinen intimen Verkehr. Wollte sie sich eine Freude bereiten, so gestattete sie ihrer Franziska, die jetzt nahezu 5 Jahre zählte, den besonders gern gesehenen Gespielen, des Nachbarn 7jährigen Hermann, mit in die Wohnung zu bringen und es war ihr dann das höchste Vergnügen, die Spiele der Kleinen zu beobachten und beaufsichtigen zu können.

— Neuleaux, der Mann, der vor Jahren mit seinem geflügelten Worte über die deutsche Industrie auf der amerikanischen Ausstellung: Billig und schlecht! ein so großes Feuer angezündet hat, war zur Eröffnung der Ausstellung in Nürnberg. Sein Urtheil lautete: „Die ausgestellten Gegenstände sind hervorragend, die Art der Ausstellung vorzüglich.“

— Langenbeck, der berühmte Berliner Operateur, will nach Wiesbaden gehen und in den Ruhestand treten. Es ist ihm nicht zu verdenken, denn er ist 73 Jahre alt, und wer genießt weniger Ruhe als ein tüchtiger Arzt? Seine Kunst würde aber schwer vermisst werden und darum sucht ihn der Kaiser zu halten.

— Auf einer Kohlengrube bei Zwickau ist der Spiritismus oder die Klopffeisterei zum Ausbruch gekommen. Zwei Brüder, sonst die ordentlichsten Leute, die davon befallen waren, begaben sich zum Ortsgeistlichen und bekamen dort das Geisterkloppen, wobei verschiedenes Hausgeräth des Pfarrers in die Brüche ging. Der Pfarrer hatte so wenig Sinn für die höhere Sendung dieser angebenden Propheten, daß er die Polizei holen ließ, die bekanntlich nach solchen Dingen erst recht nichts fragt.

— Schöne Geschäfte in Deutschland macht ein Pariser Haus mit dem Kleidungsstück, das Jedermann nach dem Sprichworte näher ist als der Rock. Nach Berlin z. B. kommt der junge Chef eines Pariser Hauses in jedem Frühjahr und in jedem Herbst auf 4 Wochen und nimmt Bestellungen an. Der kleinste Auftrag auf 1/2 Dugend Hemden beträgt 96 Frks., die Zollgebühr ungerechnet, die meisten Aufträge belaufen sich aber auf 200—1000 Mark, der Durchschnittsbetrag 200 Mark, denn es werden auch Bestellungen auf Leinwand und Ausstattungen besorgt. Dieser Pariser hat in Berlin und Potsdam allein 1400 Kunden, er nimmt also zweimal jährlich das Stämmchen von 280,000 Mark aus Deutschland mit, ohne

Eben nicht anders erging es auch der Mutter des kleinen Hermann, der Frau v. Sellern, auch ihr galt die Erziehung ihres Knaben als vornehmste Beschäftigung und sie konnte sich dieser um so mehr hingeben, als der Gatte schon seit lange in der Residenz angestellt war und darum auch nur selten bei seiner Familie verweilte.

Zwar hatte es geheißt, daß gleich nach der Verheirathung des Herrn v. Sellern die ganze Familie in die Residenz übersiedeln würde, aber es war, wie man sieht, nichts daraus geworden, weil erstens der Knabe stets kränklich und schwächlich und der gesünderen Luft auf dem Lande benöthigt war und weil die Mutter unter solchen Verhältnissen sich durchaus von ihrem Kinde nicht trennen wollte. Hierzu trat noch bei Helene die Trauer um ihre Tante, die nun ebenfalls in der kühlen Erde ruhte und um deren Verlust Helene mehr denn je das Bedürfnis fühlte, sich von der Außenwelt zurückzuziehen.

Ob Helene in der Verbindung mit v. Sellern wirklich glücklich geworden, das vermochte Niemand zu sagen. Ihr Antlitz zeigte stets den gleich freundlichen Ausdruck gegen Jedermann, und nur wer sie im Stillen zu beobachten Gelegenheit hatte, mußte bemerken, daß ein stiller Kummer an ihrem Herzen nage.

Diese Beobachtung hatte vor Allen Tante Agnes, die Erzieherin der kleinen Franziska gemacht, die durch die Zusammenkünfte der Kinder in letzter Zeit auch häufig mit der

Stuttgart, Karlsruhe und Dresden zu rechnen, die er ebenfalls regelmäßig besucht.

— Im Steiger bei Erfurt läßt die königl. Forstverwaltung zahlreiche amerikanische Nüsse (Hickorinüsse) pflanzen. Diese Nuss hat die Größe einer welschen Nuss, sehr harte, dicke Schale und kleine aber süße Kerne. Sie soll nicht so empfindlich gegen Kälte bezw. Nachfröste sein, wie die welsche, und sich darum für unter Klima besser eignen.

— Ein Blihschwab hatte voriges Jahr in Stuttgart eine Postkarte ausgestellt, die mit 6183 Worten beschrieben war. Ein Bayer aber, Buchhalter Gindele in Augsburg, hat ihn aus dem Felde geschlagen. Er hat der Ausstellung in Nürnberg eine Postkarte einverleibt, auf welcher er die Geschichte von Augsburg in 6669 Wörtern erzählt.

Frankreich.

— Der einzige Reichthum, den die Franzosen nicht lieben, ist der Kinderreichthum. Daher kommt's, daß Frankreich jährlich nur um 26 Köpfe auf 10,000 Franzosen zunimmt, während der Zuwachs in England 101, in Deutschland 115, in Nordamerika, die Einwanderer inbegriffen, 260 beträgt. In Deutschland wächst die Bevölkerung 4—4½ mal so rasch wie in Frankreich. Die Franzosen gönnten das den Deutschen, wenn nur nicht aus den Kindern später Soldaten würden. Das ist's, was sie bedenklich macht.

England.

— Kein Irländer will die 1000 und sogar 10,000 Pfund Sterling verdienen, die auf die Entdeckung der Mörder ausgelegt sind. Nicht eine einzige Anzeige ist eingelaufen. So sieht's auf der grünen Insel aus, die lebhaft

Mutter des kleinen Hermann einige Minuten verplauderte. Aber die kluge Frau war so feinfühlig, über ihre Wahrnehmungen nichts verlauten zu lassen, ebenso war es nicht ihre Sache, durch indiscrete Fragen in die Familienverhältnisse Anderer einzudringen; deshalb aber konnte es ihr Niemand verargen, wenn sie herzlich Mitleid mit der schönen jungen Frau empfand, für deren Gram sie sich keine andere Aufklärung zu geben wußte, als daß sie die Schuld dem Gatten zuschrieb, den sie stets, so oft er anwesend war, unwirsch und wenig zugänglich gesehen hatte.

Auch heute, an einem stürmischen Herbsttage, saß Helene still und in sich gekehrt am Fenster. Sie hielt ein Schreiben in der Hand, in welchem der Gatte ihr wieder einmal nach langer Abwesenheit seinen Besuch ankündigt. Aber in ihrem Antlitz zeigte sich nicht jener freudige Zug, der sich auf das Wiedersehen hätte hinderten lassen, ihr Herz schien ihm nicht so freudig entgegenzuschlagen, wie man es hätte erwarten dürfen. Nur als sie endlich den Wagen anfahren hörte, sprang sie auf, um dem Gatten entgegenzugehen.

Eine kurze Umarmung, eine flüchtige Berührung der Lippen — und die beiden Gatten waren wieder für einige Tage vereint! —

„Du solltest mehr auf den Umgang des Knaben achten, Helene!“ sagte v. Gellern, nachdem er kaum eingetreten war. „Ich sah ihn von meinem Wagen aus wieder mit der Musikantenbirne spielen, und Du weißt, daß ich von solcher Gesellschaft nicht gerade erbaut bin.“

„Die kleine Franziska genießt bei ihrer Tante eine ausgezeichnete Erziehung und ich halte sie deshalb für die beste Gesellschafterin unseres Knaben,“ wagte Helene beinahe ängstlich einzuwerfen; aber ihre Stimme klang schon fester und ihre Wangen färbten sich mit einem leichten Roth, als sie hinzufügte: „Du sprichst von dem Vater des Kindes, wie von einem vagirenden Musikanten, thust Du ihm damit nicht Unrecht, Hermann? Ist Alfred Faber nicht ein Künstler und hat er sich nicht als solcher einen bedeutenden Ruf erworben? Hat er nicht Zutritt zu den besten Gesellschaften?“

„Es ist ein Glück, daß Faber Deine Lobrede nicht mit anhört,“ spottete Hermann; „er könnte sonst meinen, es sei ein frisches Blatt in dem beinahe verwelkten Lorbeerkranz. Oder“ setzte er forschend hinzu, „hast Du ihm

geröthet ist von vielem Blut. Die englischen Detektives kommen in Irland um ihren Ruf, alle Griffe der Polizei nach Verdächtigen waren seither Fehlgriffe. Ob die Verhaftung von 10 Irländern auf einem Auswandererschiffe in Liverpool dazu gehört, ist abzuwarten. Das Parlament hat eine Bill, d. h. ein Gesetz genehmigt, wonach drei Verwaltungsgerichtshöfe in Irland mit fast unumschränkter Vollmacht zum Fangen und Hängen errichtet werden.

Rußland.

— Die Judenverfolgungen in Rußland haben im Lande eine förmliche Geschäftskrise im Gefolge, deren Nachtheile sich auch im Auslande in empfindlicher Weise fühlbar machen. So wird von der Leipziger Messe gemeldet, daß seit Jahrzehnten speziell in Artikeln, die nach Rußland aus oder von dort eingeführt werden, sowohl hinsichtlich der Umjahrehältnisse, als auch der Zahlenverhältnisse kein so trostloses Ergebnis wie das der heurigen Messe erinnerlich sei. Von einer Bezahlung längst fälliger Außenstände oder fälliger Wechsel, sei es nun, daß der Wechselschuldner dieser oder jener Religion angehört, ist gar keine Rede. Ja, es kommt vor, daß russische gegenwärtig gute Geschäftshäuser, die Ausführartikeln zu liefern haben und längst schon von den Käufern namhafte Anzahlungen erhalten, sich einfach ohne jedwede zwingende Ursache ihren Verpflichtungen entziehen. Ähnliche Klagen werden auch in Oesterreich-Ungarn geführt, wo namentlich Schafwollhändler, die bedeutende Wollschlüsse mit namhaften Beträgen beangabt haben, ferner auch Tuch- und Glaswaaren-Fabriken, die wieder für gelieferte Waaren enorm große Außenstände in Rußland

etwa dieses Lob schon selbst gestanden? Er ist doch gewiß sehr oft hier anwesend und wird dann nicht versäumen, Dir seine Aufwartung zu machen.“

„Du wirst wieder beleidigend,“ sagte Helene, sich abwendend; „ich sprach ihn seit unserm Hochzeitstag nicht mehr!“

„Nun, so war es nicht gemeint,“ sagte Hermann besänftigend. „Aber der Umgang gefällt mir eben einfach nicht. Der Vater ein Musiker oder — wie Du's jedenfalls lieber hörst — Lonsdichter, die Mutter eine Schauspielerin! Wie kann ein solcher Stamm einen erspriehlichen Zweig treiben? Uebrigens werde ich den Knaben jetzt mit mir in die Residenz nehmen; es wird jetzt Zeit, daß er die Schule besucht; von der hiesigen Schule läßt sich eine gute Ausbildung kaum erwarten.“

„Ich meine,“ sagte Helene, „der hiesige Unterricht sei für den Anfang hinreichend genügend; wenn Du jedoch überzeugt bist, daß er nicht ausreichend sei, so will ich mit Alfred gern zu Dir übersiedeln!“

„Nun, wir können es ja vorerst mit der hiesigen Schule versuchen,“ meinte Hermann ausweichend. „Das Weitere wird sich dann noch finden!“

Es war eine Pause eingetreten, in welcher beide Gatten mit sich selbst beschäftigt schienen. Helene hatte wieder ihren früheren Platz am Fenster eingenommen und sah träumerisch den der Bäumen entfallenden Blättern nach.

Man sah es, zwischen den beiden Gatten hatte sich eine tiefe, gähnende Kluft gebildet, die nicht so leicht wieder ausgefüllt werden konnte.

Die unheimliche Stille wurde endlich unterbrochen durch die Meldung des Dienstmädchens, daß der Lindenrieder den gnädigen Herrn zu sprechen bitte.

„Mag eintreten,“ lautete der kurze Befehl; und als das Mädchen sich entfernt hatte, sagte er zu Helene gewendet: „Was will der Mann noch? Du hast doch gethan, was ich bei meinem letzten Hiersein angeordnet habe?“

„Nein, Hermann, noch nicht; wir können dem Manne nicht die letzte Kuh pfänden lassen, wenn ihm Frau und Kinder krank darniederliegen. Er hat mich um Schonung gebeten und ich habe ihm dieselbe gewährt mit dem Hinweis, daß er bei Deinem Hiersein noch einmal mit Dir Rücksprache nehmen möchte.“

„Das ist ein ganz falsches Mitleid. Dadurch wird die Sache nur unnöthig in die Länge

haben, stark geschädigt worden sind. Das werde auch durch eingelaufene geschäftliche Berichte aus Odessa bestätigt, von welchen einer sagt: „Wir können nur bestätigen, daß Geschäftsreisende aus Oesterreich, Frankreich und England, die jetzt nach Rußland kamen, um Gelder einzufordern und um zu retten, was noch zu retten übrig blieb, in den meisten Fällen unverrichteter Dinge unser Land verlassen mußten.“

— Durch die Zeitungen läuft ein Brief ohne Namen, der von einem ungenannten Manne auf der deutschen Botschaft in Petersburg abgegeben worden ist. Der Brief ist an Bismarck gerichtet und theilt ihm mit, daß es in Moskau von Nihilisten wimmelt, und daß sie vor hätten, bei der Krönung Alexanders (5. Sept.) den Kaiser und seine Gäste in die Luft zu sprengen. Ein Deutscher in Moskau soll den Brief geschrieben haben.

Frankfurter Börsewoche.

11.—17. Mai. Bei sehr geringem Geschäft haben auch vergangene Woche Coursveränderungen von Bedeutung nicht stattgefunden.

Am Rentenmarkt werden 4% ägyptische Obligationen eingeführt und erhöhte sich deren Cours bei großen Umsätzen von 68% auf 72%.

— Neuerdings kursirte das Gerücht von der Wiederaufnahme der Conversion der ung. Goldrente.

Am Geldmarkte keine Bewegung.

Cours vom 11. Mai.		Cours vom 17. Mai.	
Oester. Credit-Actien	293		293
Staatsbahn	285		283
Galiz. Eisen-Actien	265		267
Lombarden	127		126
4% Ungar.	76		76
4% russ. Obligationen	71		71

gezogen. Reicht man solchen Leuten erst den Finger, dann nehmen sie die ganze Hand; der Mann sollte die Anleihe nicht gemacht haben, da er wissen mußte, daß er sie nicht zurückzahlen kann.“

Der Eintritt des Mannes, von dem hier die Rede war, verhinderte eine weitere Entgegnung Helenens.

Es war eine hohe, kräftige Gestalt in ländlicher Tracht, welche auf der Schwelle stehen geblieben war. Aber die verhärmtten Züge des Mannes verriethen den Gram und den Kummer, mit denen er tagtäglich zu kämpfen hatte; jedoch sah man jetzt nach seinem Aussehen die frühere Wohlhabenheit an und ein gewissermaßen selbstständiges Auftreten und imponirende Haltung kennzeichneten sein ganzes Wesen. Man sah es dem Manne an, daß es ihm schwer geworden, sich zu diesem Schritt zu verstehen und nur mit einiger Verlegenheit und innerem Kampfe vermochte er eine passende Anrede hervorzustammeln, die jedoch v. Gellern mit den Worten unterbrach: „Unterlassen wir alle Weitläufigkeiten, mein Lieber; ich weiß, was Sie zu mir führt und muß ihnen bemerken, daß ich von dem gefaßten Beschluß nicht abgehen werde. Ich liebe vor allem die Pünktlichkeit und sehe es gern, wenn meine Schuldner ihrer Pflichten eingedenk sind. Wenn Sie die Execution in Ihrem Hause nicht gern sehen, so weiß ich Ihnen nur den einen Rath: Tilgen Sie die Schuld.“

Der Aermste stand da wie vom Bliß gelähmt. Einen solchen Empfang hatte er nicht erwartet. Er hatte mit so frohen Hoffnungen den Gang unternommen, er hatte in der redlichen Absicht, seinen Pflichten nachkommen zu wollen, nur noch eine kurze Frist zu erlangen gehofft und nun sah er diese Hoffnung zu schanden werden. Sollte er noch eine letzte Bitte wagen? Sollte er gegenüber dem Glend, das ihm und seiner Familie bevorstand, sich noch einmal vor dem harten Mann beugen? Nein und tausendmal nein! sagte ihm sein empörtes Gemüth; die Noth hat mich wohl bitten, aber nicht kriechen gelehrt. Möge Gott mir und meinen Lieben gnädig sein. Der Mann war ohne Gruß hinausgeeilt. Draußen angelangt ballten sich seine Hände in ohnmächtiger Wuth und ein entsetzlicher Fluch entrang sich seinen Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

An die Gemeinderäthe in Aue, Berghausen, Durlach, Grödingen, Grünwettersbach, Jöhlingen, Königsbach, Langensteinbach, Söllingen, Stupferich, Weingarten, Wilferdingen und Wöschbach:

Nr. 6093. Nach §. 134 der Anleitung zur Verwaltung und Rechnungsführung hinsichtlich der weltlichen Ortsstiftungen haben die Stiftungsbehörden bei dem Stiftungsrechner wenigstens einmal im Jahre einen außerordentlichen Kassensatz vorzunehmen und sind dieselben befugt, in geeigneten Zeitabschnitten damit auch Liquidationen der im Ausstand nachgeführten Kapitalien und Forderungsreste zu verbinden, um sich in solcher Art über die Zuverlässigkeit und Ordnung der Rechnungsführung zu verlässigen und die Stiftungen gegen Benachtheiligungen durch Unredlichkeit oder Nachlässigkeit der Rechner zu schützen. Dieser Vorschrift wird Seitens der Stiftungsbehörden nur in seltenen Fällen nachgegeben, indem sich dieselben in der Regel darauf beschränken, am Jahreschlusse oder gegen Ende einer Rechnungsperiode einen ordentlichen Kassensatz zu einem dem Rechner bekannten Zeitpunkt vorzunehmen, während Ausstandsliquidationen überhaupt nicht stattzufinden pflegen.

Wir müssen von den Gemeinderäthen als Stiftungsbehörden erwarten, daß sie der Vorschrift in §. 134 der Anleitung künftig genau nachkommen, namentlich in Hinsicht auf die alljährliche Vornahme außerordentlicher, vom Rechner nicht vorhergesehener Kassensätze, worüber wir uns gelegentlich überzeugen werden.

Durlach den 19. Mai 1882.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Nr. 5839. Der Schneider Christian Bössinger von Menzingen, zuletzt in Jöhlingen wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, und ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. — Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung Großh. Amtsgerichts hiersebst auf **Montag, 12. Juni 1882,** Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 17. Mai 1882.

Sigmund,

Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Nr. 5819. Der 31 Jahre alte Schlosser Wilhelm Hofmann von Obergimpfern, zuletzt in Grödingen wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, und ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. — Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung Großh. Amtsgerichts hiersebst auf **Montag, 12. Juni 1882,** Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 19. Mai 1882.

Sigmund,

Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Königsbach.

Liegenschaftsversteigerung.

Die Erben des verlebten Jakob Christof Schuster, Landwirths in Erffingen, lassen der Theilung wegen ihre auf hiesiger Gemarkung liegende Gebäulichkeiten und Liegenschaften

Mittwoch, 31. Mai 1882,

Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause dahier nochmals einer öffentlichen Steigerung ansiehn:

1. Ein neu erbautes zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Scheuer und Stall, mitten im Ort, neben Maier Jonas Maier Erben, jetzt David und Salomon Wolf, und Heinrich Fuchs Erben, vornen Straße, hinten David Schöner, taxirt zu 6000 Mk.
2. 2 Brtl. 6 Athn. Acker am Heustett, neben dem Rain und Jakob Sailer, tax. 120 Mk.
3. 2 Brtl. 20 Athn. Acker auf dem Heustett, neben Johann Desterle, Wald und Wilhelm Wagner, tax. 100 Mk.
4. 37 Athn. Acker zu Huppach, neben Karl Fränkle und Friedrich Knodel, tax. 300 Mk.
5. 30 Athn. Acker auf dem Hurenpfad, neben Adam Kratt und Daniel Schickle, tax. 185 Mk.
6. 16 Athn. Wiesen in den Breitwiesen, neben Philipp Föllner und Ludwig Wenk, tax. 90 Mk.
7. 1 Brtl. 16½ Athn. Acker auf der Hochstraße, neben Johannes Christmann und Heinrich Becker, tax. 230 Mk.
8. 1 Brtl. 26 Athn. Acker im Kalk, neben Heinrich Schäfer und Adam Wenk, tax. 325 Mk.
9. 1 Brtl. 2 Athn. Acker auf der obern Breit, neben dem Bruchweg und Friedrich Knodel, tax. 330 Mk.
10. 9 Ar 29 Meter Acker auf der Hochstraße, neben Wilhelm Ungerer und Anton Schjert, tax. 245 Mk.
11. 1 Brtl. 20 Athn. Acker im Hohlberg, neben Adam Kratt und Christian Krauß, tax. 185 Mk.
12. 1 Brtl. ½ Ache. Wiesen in den Blöher, neben Jakob Schmidts Kinder und Jakob Kratt, tax. 200 Mk.
13. 1 Brtl. 20 Athn. Acker im Maßholder, neben dem Graben und Jakob Lamprecht, tax. 250 Mk.
14. 15 Athn. Hauswiesen neben Daniel Jung und Jonas Tiefenbrunner, tax. 60 Mk.

15. 4 Athn. Krautgarten neben den Breitwiesen und Friedrich Engel, tax. 20 Mk.

Königsbach, 15. Mai 1882.

Das Bürgermeisteramt:

J. Wenk.

Arbeit-Bergebung.

[Durlach.] Die im hiesigen Kasernement erforderlichen baulichen Arbeiten, und zwar:

Maurerarbeiten, veranschlagt zu 754 Mk.,

Schreiner-, meist Dielungsarbeiten, veranschlagt zu 675 Mk.,

Tücherarbeiten, veranschlagt zu 568 Mk.,

werden **Mittwoch den 31. Mai,** Vormittags 9 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Verwaltung — Kronenstraße Nr. 8 — in öffentlicher Submission vergeben.

Die Bedingungen und Kostenschätzungen können daselbst eingesehen werden.

Durlach, 24. Mai 1882.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Umlagepflichtigen werden hiermit erinnert, binnen acht Tagen den auf 1. Mai fälligen hälftigen Betrag der Umlage zu zahlen, andernfalls gerichtliche Betreibung stattfindet.

Durlach, 23. Mai 1882.

Der Gemeinderat:

J. Ab. d. B.

H. Steinmeh.

Siegriß.

Aue.

Faselversteigerung.

Die Gemeinde Aue läßt **Donnerstag, 25. Mai,** Vormittags 11 Uhr,

einen fetten Rindsfasel, im Hofe des Faselhalters Jakob Fr. Born, öffentlich versteigern.

Aue, 22. Mai 1882.

Der Gemeinderath:

Postweiler.

Kausner.

Fahrrad-Versteigerung.

[Durlach.] Im Vollstreckungswege werden nachstehend verzeichnete Fahrräder gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, und zwar:

Mittwoch den 31. Mai, Morgens 8 Uhr anfangend,

20 Kilo Strickwolle, 20 Kilo Strickbaumwolle, 4 Duzend wollene Strümpfe und Socken, 6 Duzend weiße und farbige Strümpfe, 3 Herrenhemden, 11 Vorhemden, 12 Hemdeneinsätze, Spitzen, Franzen, wollene Kinderkappchen, Kinderhändchen, Kinderkittel und Kindertragen, baumwollene Halstücher, Kapuzen und Nachthauben, 1 Stück Futtergäß, schwarze und weiße Kraußen, 42 Duzend leinene Herrentragen, 4 Duzend Damentragen, 4 Duzend Damen- und Herrenmanschetten, 1 Meter Atlas, 30 Schürze und 20 Korsetts.

Donnerstag, 1. Juni, Morgens 8 Uhr anfangend,

30 Schürze, 14 Korsetts, 50 Paar Herren- u. Damen-Glacehandschuhe, 5 Duzend wollene Damenhandschuhe, 4 Duzend weiße lederne Handschuhe für Militärs, 2 Duzend seidene Militärschalsbinden, 4 Duz. seidene Herrenschalsbinden, 22 Duz. Herrenschlupfe, 3 Duz. Damenschlupfe, 2 Duzend Blauschatten, 4 Duz. seidene Schälchen, 2 Duz. Barben, 12 Rollen Seideband,

1 große Partbie Knöpfe, leinener Faden, Tüll, Vigen, Band, Kollensfaden und Sonstiges.

1 Ladeneinrichtung, 1 Glashschrank, 1 Leiter, 1 kleine Waage mit Gewicht, und 1 Spiegel.

Das Versteigerungslokal befindet sich an der Hauptstraße Nr. 30.

Durlach, 23. Mai 1882.

Plesch, Gerichtsvollzieher.

Fahrrad-Versteigerung.

[Durlach.] Es werden

Donnerstag, 25. d. M.,

Vormittags 8 Uhr,

im Hause Kronenstraße No. 8 folgende Fahrnisse öffentlich versteigert: Mannskleider, verschiedenes gutes Bettwerk, 5 Bettladen mit Köste, 2 Roßhaarmatratzen, 4 Kommode, 1 Kanape mit Sessel, 2 große Kleiderkästen, 1 Schifffonniere, 1 Küchenschrank, verschiedene Nachttischchen, 1 Schienenherd, verschiedenes Küchengegeschir, Spiegel und Porträt, sowie sonst noch verschiedener Hausrath, wozu Liebhaber eingeladen werden.

M. Märker.

Fahrrad-Versteigerung.

[Durlach.] **Freitag, 26. d. M.,**

Vormittags 9 Uhr,

werden in der Behausung Mittelstraße Nr. 8 im zweiten Stock wegen Wegzugs folgende Gegenstände öffentlich und gegen Baarzahlung versteigert:

2 Schifffonniere, 3 Kommode, 1 Kanape, 1 runder Zusammenleglich, 1 viereckiger Tisch, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 3 Bettladen mit Roß und Matratzen, 1 vollständiges Bett, ½ Duzend Stroßsessel, 2 Wanduhren, 3 Spiegel, ein großer und zwei kleinere verschiedene Bilder, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, 1 eiserner Herd und 1 kupferner Kessel, etwas Holz und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Pferd-Versteigerung.

Ein 5jähriges Zugpferd (Braunwallach) wird **Freitag den 26. d. Mts.,** Vormittags 11 Uhr, vor dem **Blumenwirthshause in Durlach** öffentlich versteigert.

Der Beauftragte.

Hühner, italiener, 14 junge Stück, sind billig abzugeben bei **Wilhelm Wagner.**

Herrenstraße 1 ist eine freundliche Wohnung von 2—3 Zimmern nebst Küche sogleich oder später zu vermieten.

Ein **Mittlerer** für die Badische Landeszeitung wird gesucht. Das Nähere bei der Exped. d. Bl.

Ein Kinderwagen ist billig zu verkaufen

Leopoldstraße 13.

Eine Wohnung von 3 ineinandergehende Zimmern mit Alkov, Küche und Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten. Auch wird auf Verlangen Garten dazu gegeben. Näheres im Kont. d. B.

Ein **Mädchen** aus guter Familie, welches gut bürgerlich kochen kann, auch das Bügeln gelernt hat, sowie das Zimmer reinigen gut versteht, und auch Nähen kann, sucht auf Johanni eine Stelle. Näheres im Kontor dieses Blattes.

Karlsruhe.

Vollständiger Ausverkauf.

Um den beabsichtigten Umbau meines Geschäftsflokals bald vornehmen zu können, gelangen die sämtlichen Vorräthe meines großen Waarenlagers zum Ausverkauf, und zwar:

Kleiderstoffe, Tuch und Bouxkins,
sowie sämtliche Artikel meines

Weißwaaren- und Ausstattungs-Lagers,
Alles beste Qualitäten, die unter Einkaufspreisen abgegeben werden.

Besonders mache aufmerksam auf:

600 Stück beste elsässer Cretonne und Zéphir à 25 Pfennig per Meter,

ältere Kleiderstoffe, Ia. Qualitäten, à 25, 30 und 40 Pfennig per Meter.

Adolph Willstätter,
Karlsruhe.

Freiwillige Feuerwehr.



[Durlach.] Die freiwillige Feuerwehr wird hiedurch nochmals zum Ausmarsche am **Pfingstmontag, 29. Mai**, eingeladen. Der Abmarsch beginnt Morgens 5 Uhr vom Feuerhause nach Rintheim, Hagsfeld und Grözingen.

Durlach, 23. Mai 1882.

Das Kommando.
H. Friderich.

Herd, ein gut erhaltener, eiserner, ist zu verkaufen

Pflasterweg 4, 2. St.

Rühdung, einige Wagen, sind zu verkaufen
Gasthaus zur Kanne.

Fußboden-Glanzack,

schnell trocknend und haltbar, in allen Farben, per 1/2 Kilo 1 Mk., empfiehlt

M. Schuler.

Ein ordentliches Mädchen, das allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, findet auf 1. Juni eine Stelle.
Näheres **Kirchstraße 8.**

Ein braves Mädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, wird bis Johanni in Dienst gesucht; von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Strohhüte,

für Herren, Damen und Kinder, in schöner Auswahl empfiehlt

A. Grieb.

Breitflee, 1 Bttl. in der
Laufen **Mühlstraße 10.**

Karlsruhe.

Schuh- und Stiefellager.

Unterzeichneter empfiehlt sein großes Lager in allen Sorten Schuhwaaren in nur gutem Fabrikat und äußerst billig gestellten Preisen. Besonders mache auf eine große Auswahl von guten Arbeiter-Rohrstiefeln, von Mk. 6.50. an, aufmerksam.

Karl Kühn,

Kronenstraße 26, dem „Reichsadler“ gegenüber.

Porzellan-, Steingut- u. Glaswaaren,
sowie feinen Auschuß verkaufe ich zu den billigsten Preisen

Severin Vollmer,

Pflasterweg 1.

Mittwochs ist das Verkaufslokal geschlossen.

Gänzlicher Ausverkauf.

[Durlach.] Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich mein Waarenlager, bestehend in: **Kölsch, Barchend, Federleine, Matratzen-drill, Rein- und Halbleine, Stuhltuch**, gebleicht und ungebleicht, **Kleiderstoffe**, wie: **Blais, Beige, Doppellister, Orleans, Alpaca, Cachemir, Thibet, Woll- und Halbwollflanell, Unterrockstoffe, Damentuch, Sojenzuge**, wie: **Wollcassenet, Ericot, Tüffel, Serkules, Futterstoffe** in Barchend und Canafas, von 14 Pf. an per Elle, ferner: **Herren- und Damenkrägen, Woll und Baumwolle**, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zugleich vermiethe ich meinen Laden sammt Wohnung.

K. A. Steinmetz,

neben dem Rathhaus.

Vorhangstoffe,

weiß und farbig, sowie Draperien empfiehlt billigt

A. Grieb.



Kanarienvögel,

echte Garzer, sind zu haben bei

Wilhelm Wagner.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Kind

Erwin

im Alter von 1 1/2 Jahre nach langem Leiden zu sich in die ewige Heimath abzurufen.

Die tiefbetrübten Eltern:

J. Freudemann,
Postassistent.

Anna Freudemann
geb. Griefel.

Durlach, 24. Mai 1882.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag den 25. Mai. 9. Vorstell. außer Ab. 1. Gastspiel der Großh. Bad. und k. k. österr. Hof- und Kammerjägerin **Frl. Bianchi** aus Wien **Der Barbier von Sevilla**, komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. Kostüm: **Frl. Bianchi** als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 26. Mai. 71. Ab.-Vorstell. **Graf Essex**, Trauerspiel in 5 Akten von Sch. Laube. Elisabeth: **Frl. Bruch** vom Hoftheater in Petersburg. — Gräfin Rutland: **Frl. Werner** vom Hoftheater in Weiningen als Gäste. Anfang 6 Uhr.

Vormerkungen zum 3. Gastspiel der Gr. Bad. und k. k. österr. Hof- und Kammerjägerin **Frl. Bianchi** werden von Gr. Hoftheater-Verwaltung von Donnerstag den 25. d. M., Vormittags 8 Uhr an, angenommen.

Ehe-Aufgebot.

Jacob Karl Köffel, Maurer von hier, und Juliane Dorothea Ludwig von Berghausen.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

22. Mai: Christian Jakob Josef, Vater: Christian Franz Karl Freih. Maurer.

Gestorben:

24. Mai: Erwin Otto, Vat. Josef Freude-mann, Postassistent, 1 1/2 J. a.

Redaktion, Druck und Verlag von W. Duppé, Durlach.